

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 24

Artikel: Brevetierung der Inf. UOS 204 in Liestal

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

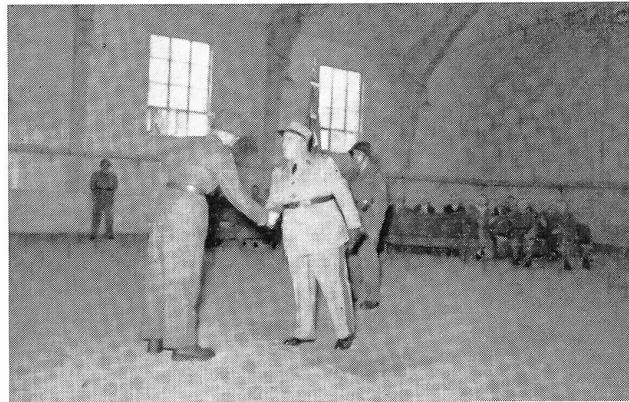
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brevetierung der Inf. UOS 204 in Liestal

94 junge Uof.-Schüler aus dem Divisionskreis, davon 34 aus dem Kanton Solothurn, boten in der Militärhalle Liestal ein Bild bester Schulung, als sie von Instruktionsoffizier Hptm. *Gemsch* ihrem Schulkommandanten *Oberst E. Lüthy* in strammer Achtungsstellung zur Brevetierung gemeldet wurden.

Mit einem Eingangsgebet eröffnete Feldprediger Hptm. *Vogt* den feierlichen Akt, worauf Oberst *Lüthy* als Schulkommandant vorerst eine Reihe Gäste begrüßte, so u.a. Regierungspräsident und Militärdirektor *Kopp* (Baselland), Ständerat *Brodbeck* (Liestal), eine Delegation des Gemeinderates Liestal, die Kreiskommandanten von Solothurn (Oberstl. *Amiet*), Basel-Stadt (Oberslt. *Wellauer*), Basel-Land (Major *Jenne*), die Polizeikommandanten von Solothurn (Hptm. *Jäggi*) und Basel-Land (Hptm. *Gürtler*), die zahlreich erschienenen Eltern der angehenden Unteroffiziere und eine Anzahl treuer Freunde des Waffenplatzes Liestal. Nach einer kurzen Würdigung der geleisteten Arbeit in der zu Ende gehenden Unteroffiziersschule, die sich eines recht guten Verlaufes erfreuen durfte, benützte Oberst *Lüthy* den Anlaß, den Regierungen der Kantone Solothurn, Basel-Stadt und Basel-Land und der Stadtgemeinde Liestal für das dem Waffenplatz und ihm persönlich entgegengesetzte Wohlwollen und Verständnis zu danken.

In bodenständige Mundart übergehend, wandte er sich an seine angehenden Unteroffiziere. Die erste militärische Gradstufe zu erreichen, sei für den jungen Eidgenossen ein Ereignis von großer Bedeutung mit bleibendem Eindruck. Am kommenden Montag beginne für sie eine neue und große Aufgabe, die Ausbildung und Erziehung junger Staatsbürger zu tüchtigen Soldaten und Menschen. Der Unteroffizier habe aber auch Selbsterziehung zu treiben, er dürfe nicht nur fordern, er müsse auch geben. Der beste Weg zur Erziehung sei ein flottes, überzeugendes Beispiel. Der Unteroffizier ist nicht der unterste, sondern der vorderste Führer im Kampf. Seine Aufgabe ist schwer, und er hat als bedeutungsvolles

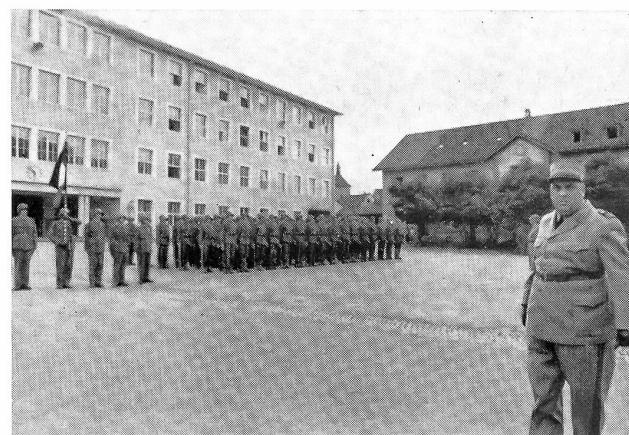


und starkes Glied in einer Kette viel auszuhalten. Ohne Armee kann kein Land bestehen und sich behaupten; die Armee kann aber nur genügen, wenn der Soldat durch eine harte Schule gegangen sei. Seinen letzten Dank richtete Oberst *Lüthy* an die Eltern, Gemeinden und Kantone für ihren wertvollen Beitrag zur Errichtung unserer Armee.

Dann ergriff *Regierungspräsident Kopp* das Wort, um dem Schulkommandanten und allgemein beliebten Erzieher für seine große Arbeit zu danken. Seit dem Jahre 1947 habe Oberst E. *Lüthy* als Schulkommandant 18 Unteroffiziers- und Rekrutenschulen mit großem Erfolg geführt. 30 Bat.Kdt., 83 Kp.Kdt., 350 Zugführer, 2000 Unteroffiziere und über 11 000 Soldaten seien in dieser Zeit bei ihm ausgebildet worden. Der Unteroffiziers-Ausbildung habe Oberst *Lüthy* die allergrößte Bedeutung beigemessen und darum auch die außerdienstliche Ausbildung der Uof. gewaltig gefördert. Seine große Arbeitskraft stellte er auch dem außerdienstlichen Schießwesen zur Verfügung. Seit vielen Jahren amteite er mit Auszeichnung als eidg. Uebungsleiter im Schweiz. Unteroffiziersverband und so untersteht ihm wieder die verantwortungsvolle Wettkampfleitung dieses großen Verbandes anlässlich den SUT 1956 in Locarno. Oberst E. *Lüthy* sei der eigenwillige, draufgängerische, impulsive und soldatische Schulkommandant, der überall gerne gesehen und geschätzt wird. Durch eine hübsche Baselbieterin in kleidsamer Tracht ließ er Oberst *Lüthy* als kleines Zeichen dankbarer Anerkennung einen prächtigen Blumenstrauß in den Landesfarben überreichen.

Nach der anschließenden feierlichen Brevetierung der jungen Unteroffiziere durch die Kreiskommandanten der betreffenden Kantone und einem Schlußgebet von Feldprediger Hptm. *Häring* fand die würdige Feier, die allgemein tief beeindruckte, mit der Vaterlandshymne ihren Abschluß.

Der anschließende Vorbeimarsch der jungen Unteroffizierskompanie im Kasernenhof, ihr tadelloser Gewehrgriff und die flotte Abmeldung boten ein eindrucksvolles Bild geballter junger Kraft, stammster Haltung und höchster Präzision. z.



notwendigen Verteidigungsmaßnahmen mit Gegenstößen in den Fällen A, B, C usw. richtig angeordnet und befohlen hatten oder nicht, ferner, ob das Schanzwerkzeug als dringende Notwendigkeit wirklich verwendet wurde. Nach Uebungsabbruch und Besprechung gabs zu Mittag Suppe mit Spatz in Anwesenheit zugezogener Familienangehöriger. Mit nicht fehlendem Humor und in kameradschaftlichem Geist klang diese einsatzreiche Uebung aus.

Kriegsmäßig durchgespielt, mit verbundenen Waffen, Sanitäts-Material und neben Pontons sogar Sturmbooten, war diese Felddienstübung in jeder Hinsicht interessant und stellte an die Gruppenführer sehr große Anforderungen. Fachoffiziere jeder beteiligten Truppengattung leiteten und überwachten die zu lösenden Aufgaben. Verwundete wurden markiert abtransportiert und dem eingesetzten Feldarzt zugeführt. Inf.-Of. als zusätzliche Klassenchefs ließen am Kampf nicht beteiligte Uof. interessante Gefechtsaufgaben lösen. So tauchten den Schülern unzählige taktische und technische Fragen auf, die erwogen und an Ort und Stelle pro und kontra behandelt wurden. Das beobachtete gefechtmäßige Verhalten der eingesetzten Kampfgruppen und die Befehlsausgaben im besonderen zeigten, wo die Weiterbildung im UOV einzusetzen muß. Gute Karten- und Kompaßkenner mit Orientierungs-

vermögen und der Fähigkeit, eine Lage erfassen, beurteilen und der Absicht des Kdt. entsprechend initiativ handeln zu können, hatten Erfolg. Das Hauptgewicht wurde verlegt auf beobachten, klar überlegen, richtig befehlen und überwachen, organisieren, sichern, im Kampf immer beweglich bleiben, Waffen und Mittel zweckmäßig einsetzen, die Gruppe wirklich führen, mit dem einzigen Ziel, den Feind zu vernichten. Bei Nacht gibt es weder eine brennende, in den Handballen versteckte Zigarette, noch den geringsten vermeidbaren Lärm, weil der Feind beobachtet, horcht und rücksichtslos handelt. Nicht immer der gleiche, gutmütige Wachtmeister mit viel Erfahrung, sondern auch der junge, im Feld frei zu bestimmende Uof. sollten die Gruppenführung übernehmen, auch wenn denselben nicht alles gut gelingen sollte. Nur an Fehlern lernt man und um das geht es ja. In klaren Befehlen muß jeder Untergebene als Wichtigstes die eigene Absicht und den Auftrag seines Führers kennen. Auch in der Bewegung ist das Gelände auszunützen. Schildwachen, Beobachtungs-Posten, Patrouilleure oder Vrb.-Leute werden, sobald sie nur einen Augenblick unaufmerksam sind, vom Feind bei Tag und besonders Nacht überfallen und vernichtet, da er überall, auch hinter der Front, manchmal in Zivil auftaucht, Kriegslist anwendet und wieder